

Berichte aus der EDK und den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorgang von Du zu Du ereigne. Dieser Einsicht müsse das Bemühen des Erziehers um Empathie (Einfühlung) und um Echtheit (Übereinstimmung von Denken und Existenz) entsprechen. Einfühlende und bejahende Zuwendung wirke erzieherisch «wie eine belebende Infusion». Ein eindeutiges Plädoyer für Erziehung hielt die Genfer Philosophin Jeanne Hersch, für die der Mensch erst durch Erziehung zum Menschen wird. Der Verzicht auf Erziehung würde damit einem Verzicht auf das Menschsein der heranwachsenden Generation gleichkommen. Die Philosophin sprach von einer Erziehung als Begleiten, das zu einem Leben in Selbstverantwortung und Freiheit befähigt. Wesentlich sei dabei die Vermittlung von Erkenntnissen und Erfahrungen, «denn wenn wir den Kindern keine Vergangenheit geben, dann werden sie auch keine Zukunft haben».

Damit brach im Schlussreferat nochmals die Frage nach der Zukunft auf, die den Tübinger Philosophen Rüdiger Bubner veranlasst hatte, für das «Recht der Gegenwart» als den eigentlichen Ort der Praxis und der Verantwortung zu plädieren. Der Salzburger Zukunftsforscher Robert Jungk wiederum trat für eine intensivere, vor allem auch phantasievollere Auseinandersetzung mit der Zukunft ein. Anstatt Anpassung an Bestehendes sollte der junge Mensch bereits in der Schule Raum für die kreative Entwicklung eigener Zukunftsvisionen vorfinden.

Berichte aus der EDK und den Kantonen

Solothurn: Solothurner Lehrerbund im erfolgreichen Einsatz

Ein Rückblick auf die Tätigkeit 1984

Im Rahmen der Sektionsberichte des SLV orientiert Toni Brutschin (Oberbuchsitzen) als Präsident des SLB eingehend über die Aufbauarbeit im Kanton Solothurn.

Allgemeine Schulfragen

Toni Brutschin erwähnt in seinem zusammenfassenden Tätigkeitsbericht die vorbereitenden Arbeiten zur *Lehrplanrevision* (Beginn 1979), die soweit abgeschlossen sind, dass das Projekt in die Erprobungs- und Einführungsphase treten könne. In die *Erprobung der Primarschullehrpläne* werde auf Beginn des Schuljahres 1986/87 eingestiegen, ein Jahr später werde in der Volksschuloberstufe nachgezogen.

Nach der Auffassung des Präsidenten des SLB ermögliche die auf drei bis vier Jahre befristete Erprobung der provisorischen Lehrpläne eine Vernehmlassung aufgrund der unterrichtlichen Wirklichkeit. Die Revision der Entwürfe und die definitive Fassung der Lehrpläne sollen 1990 oder 1991 erfolgen.

Noch ungelöst

Noch immer ungelöst seien die Fachbereiche «Werken/Zeichnen/Gestalten» und «Hauswirtschaft», die mit den Bestimmungen «Gleiches Recht für Mann und Frau» und dem «Mindestmass an hauswirtschaftlicher Ausbildung» zusammenhängen. Ebenso müsse die Stundentafel der Oberstufe überarbeitet werden.

Französischunterricht (FU)

Der Solothurner Kantonsrat hat im Herbst 1984 den seit langem fälligen Entscheid zur allgemeinen Vorverlegung des *Französischunterrichts* (FU) und der Reform dieses Unterrichts an der Oberschule gefällt. Künftig werden an der Primarschule von der fünften Klasse an (vierten Klasse in den nach Basel orientierten Bezirken Dorneck und Thierstein) zwei Wochenstunden FU erteilt. Bis 1989 soll die Einführung abgeschlossen sein.

Arbeitsbedingungen

Der Präsident des SLB befasste sich auch mit den Wiederwahlen der Lehrkräfte für die Amtsperiode 1985 bis 1991. Er verwies auf die stark sinkenden Schülerzahlen und die damit verbundene grössere *Lehrerarbeitslosigkeit*. Die beschlossene Möglichkeit zur Doppelbesetzung einer Lehrerstelle, der Abbau von Zusatzstunden und die Beschränkung auf nur eine Seminarklasse ab 1985/86 sollen das Problem mildern.

Zusammen mit dem Erziehungs-Departement wurden weitere Massnahmen zur Bekämpfung der Lehrerarbeitslosigkeit erarbeitet.

Verschiedenes ist noch in der Schwebe, so die Altersentlastung der Lehrkräfte. Man bemüht sich um eine vernünftige und vertretbare Lösung. Doch ergeben sich aus der Tatsache, dass für die Mittelschullehrer der Regierungsrat, für die Berufsschullehrer der Kantonsrat und für die Volksschullehrer das Volk entscheiden, einige Schwierigkeiten.

Die Mitgliederzahl des SLB sank auch 1984 leicht. So gehörten dem SLB Ende Dezember 1984 noch 1460 aktive Lehrkräfte (inbegriffen 26 Dispensierte) an, dem Schweizerischen Lehrerverein waren 811 aktive und 155 pensionierte Lehrkräfte angeschlossen.

Otto Schätzle